

Za
3509

QK. 287 Christliche Leichpredigt.
Über dem Tödlichen Abgang
Des weyland WolEdlen vnd
Bestrengen Herrn
Christians von Brandenstein/
auff Oppurg/
Churfürstlichen Sächsischen bestalten
Kriegshauptmanns/
Welcher den 9. Decembris, Anno 1620.
In der Königlichen Stadt Budislin Selig
verschieden/vnd den 28. Decembris, in der Chur=
fürstlichen Residentz Dresden/mit Christ=
lichen Ceremonien, in der Sophien=
Kirchen zur Erden bestattet
worden.

Gehalten/ vnd auff begehren in Druck verfertigt.

Durch
MATTHIAM Hoe von Hoeneegg/
der Heiligen Schrift Doctorn, vnd Chur=
fürstlichen Sächsischen Oberhofs=
Predigern daselbst.

Dresden/ Druckts Gabriel Stämpffeldt/ im 1621. Jahr.

BIBLIOTHECA
I'ONICAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

(X.2045032)





Denen WolEdlen vnd Bestren-
gen Herrn Esaie von Brandenstein / auff Dp-
purg / Gruna / vnd Knaw. Churfürstlichen
Sächsischen ansehnlichen Geheimbden Rath/
vnd OberhofeRichtern zu Leipzig/

Weinem großgünstigen hochgeehrten
Herrn vnd Patron.

Auch

Herrn Christoff Carl von Brandenstein / auff
Dppurg / Fürstlichen Sächsischen Cammer-
Rath zu Altenburg/

Weinem großgünstigen Herrn.

Ubergibe Ich begertter massen diese
Predigt.

D. Hoe.

IN



IN NOMINE JESU.
INTROITVS.

WEine Geliebte vnd Andächtige in dem HERRN Christo Jesu/durch dessen gesunde vnd glückliche geburt am Heiligen Christfest/Anno Tausendts Fünffhundert / Fünff vnd neuntzig Die Adelichen Hochgeehrten Eltern/vnd ansehenliche Anverwandten/höchlich sind erfreuet worden / da nemlichen vor Fünffvnd zwanzig Jahren / Der weyland/ WolEdle vnd Bestrenge Herz Christian von Brandenburg auff Oppurg/Churf. Sächs. wolbestalter Kriegs-Hauptmann ober ein Fähnlein Hochteutsches Volcks/seliges/in dieser Residentz zu Dresden frisch/gesund / vnd wolgestalt zur Welt geboren worden. Eben durch desselbigen hintritt / vnverhofften vnfall/vnd itzig fürhabende Leichbestattung werden sie gleich wider vmb diese Heilige Zeit gantz höchlich vnd schmerzlich betrübet.

Chriftliche Leichpredigt.

Demnach aber nun anders nichts vbrig ist / als daß der Adelige todtes verblichene Leichnam / in sein Ruhebettlein gebracht / vnd geleget / Ewer Christliche Lieb auch darbey etwas aus Gottes Wort nütliches vnd heylsames berichtet werde. So wollen wir vns zuvor für der hohen Majestet vnser grossen Gottes demütigen / vnser Sünden erkennen / vnd bekennen / vmb gnadenreiche Vergebung derselben / wie auch vmb Krafft / Trost / erleuchtung / vnd beystand des Heiligen Geistes / bitten / vnd anlangen / vnd derowegen von grund vnserer Hertzen / beten / vnd sprechen / ein andächtiges vnd glaubiges Vater vnser.

Hierauff wolle ewer Christliche Lieb / mit gebührlicher Andacht vnd Ehrerbietung anhören / eine kurze / aber gar sehuliche Geschicht / die vns beschreibet der Heilige Prophet Jonas / in seiner Weissagung an Vierten Capitel / vnd lauten die Wort derselbigen also.

Gott der **HEXX** aber schaffte einen Kürbis / der wuchs ober Zona / daß er schatten gab vber sein Haupt / vnd errettet ihn von seinem vbel / vnd Zona frewet sich sehr vber dem Kürbis. Aber der **HEXX** verschaffte einen Wurm / des Morgens / da die Morgenrothe anbrach / der stach den Kürbis / daß er verdorrete.

Pre

Predigt.

Ihr Meine Geliebte vnd Andächtige
in dem H & x & n Christo Jesu. Ob es wol
in dem/das wegen des erfolgten Sünden=
falsch nunmehr der todt zu allen Menschen
gedrungen/Rom. 5. vnd daß zeitliche sterben/ der weg
ist worden alles Fleisches/Jos. 23. 1. Reg. 2. Ja al=
len Menschen gesetzet/ein mal zu sterben/Heb. 9. auch
billich zu beklagen/das der Todt eines einigen/wil ge=
schweigen / so vnzehlich vieler hundert tausend Men=
schen mechtig/vnd durch ihn das schöne Gebewde Got=
tes zerstöret werden solle.

Rom. 5.
Jos. 23.
1. Reg. 2.
Heb. 9.

So ist doch vnlaugbar/das insonderheit etlicher
Menschen todt vnd ableiben / für anderer zubeklagen/
vnd zu betrawren seye/vmb dreyer wichtiger/vnd für=
nehmer vrsachen willen.

Einmal *respectu personarum*, Wegen der Person
selbst / dann da werden durch den zeitlichen Todt viel
dapffere Leute weggeraffet/viel Weyse / vnd Selerte/
viel Mannhaffte/vnd erfahrne / viel solche *subiecta*, die
dem Vaterland noch lenger hetten vor sein / vnd in al=
len Ständen nützliche ersprüßliche Dienste leisten kön=
nen. Wann nun aber der allgemeine Menschenwür=
ger vber solche Personen kommet / vnd sie ergreiffet/
so ist es billich / das ihr Todt beklaget vnd betrawret

Al iij

werde.

Christliche Leichpredigt.

2. Sam. 1.

2. Sam. 3.

werde. Wie dem David daher leid gewesen vmb den Helden Jonathan/2. Sam. 1. vmb den Kriegsfürsten Abner/2. Sam. 3. Capitel. In betrachtung dessen hat auch Herpes so bitterlich geweinet. Da er bey sich selbst erwogen / wie vber hundert Jahr von allen seinen 100000. Soldaten keiner mehr vbrig sein / vnd also auch viel dapffere ansehlige Leute drauff gehen würden.

Darnach sind solche Todesfäll zu beklagen *respectu temporis*, Wenn sie zur vnzeit geschehen / Wann sie sich zutragen dann zu mal / da man der verstorbenen eben am nötigsten bedarff / da sie erst am nützlichsten weren zugebrauchen gewesen / da sie in der besten blüt ihres alters gestanden / vnd begount anzufangen / Gott vnd dem Vaterland recht zu dienen. Wie eben daher dem Ezechia so leid gewesen / daß er hat in seinen besten Jahren schichte machen sollen / Esa. 38. Eben daher kam es der Wittib zu Hain auch so schmerzlich für / daß ihr Sohn in seiner blüenden Jugend todes verfahren / Luc. 7. Capitel.

Luc. 7.

Fürs dritte / so sind solche fälle zu beklagen / *rati-
one modi*, Wegen der art vnd weise / Wann sie **vnver-
sehens** oder **gewaltsamer vnd kläglicher** weise sich zutragen / vnd begeben.

Matth. 2.

Daß war die vrsach / vmb welcher willen die Beth-
lehemitischen Kinder so hefftig beweinet wurden /
Matth. 2.

Daß

Christliche Leichpredigt.

Daß war die vrsach vnter andern auch / vmb welcher willen David so kläglich that / wegen Jonathans / vnd Abners die erschlagen / vnd erstochen worden / vmb dieser vrsach wegen / that auch David so vbel vber den tod Absolons / 2. Sam. 18. der doch sein Feind gewesen.

Alle drey vrsachen Meine Beliebte seind bey gegenwertiger Adelicher Reich vorhanden / daß billich der todesfall des Seligen Herrn Capitans Hoch hoch zubeklagen ist. Einmal wegen seiner fürtrefflichen Person / mit der es also beschaffen gewest / daß menniglich der den Herrn Capitän gekandt / sagen muß / Es seye schad / vnd immer schad / daß ein solcher Edelman / vmbkommen / vnd faulen solle.

Zubeklagen ist wegen der zeit / dann er nicht mehr als fünff vnd zwantzig Jahr weniger sechzehnen Tag alt worden.

Zubeklagen ist / daß er eben durch einen solchen vnglücksfall sein junges Leben hat einbüßen / vnd verlieren müssen.

So balden nun mir / bedes von dem seligen Herrn Capitän selber / vnd hernach von seinen hochbetrübteten Herrn Vater auffgetragen wordē / diesen Reichsermon zu halten / ist mir eingefallen / vñ zu gemüth gesuncken / die verlesene Histori / von einem schönen anmutigen Rarbis / den Gott der H E R R verschaffet / vnd mit schönen Blättern gezieret hatte / welcher aber vnversehens durch einen Wurm dermassen beschädiget worden / daß er verdorret vnd verdorben / hat mich auch bedünckt / es

Conte

Christliche Leichpredigt.

Könte zu diesem mal mit nutz solche Geschicht erkläret werden.

Wollen vns derowegen nun darzu wenden vnd begeben / mit einander anhörende.

Erstlichen / Was doch mit dem gähling auffgewachsenen schönen Kürbis es für eine gelegenheit habe / Woher er kommen / vnd was vns durch den selben verblümbter weise angedeutet werde?

Für daß Andere / Was für vnersehenes unglück zngeschlagen / daß der schöne Kürbis verdorben / vnd vmbkommen? Vnd wessen wir vns darbey zu erinnern haben.

Für daß Dritte / solle auch etwas von der Adelichen Leiche / einer Christliche Liebe berichtet / vnd vermeldet werden.

Von diesen dreyen Puncten wollen wir auffskürzest / vnd einfältigst etwas mit einander in der Furcht des H E X X N reden vnd anhören.

Einer Christliche Lieb bereite ihre Herzen vnd Ohren zu fleißiger andächtiger beharlicher auffmerckung.

Der Getreue Barmhertzige Gott verleyhe vns allen die Gnadenkraft des Heiligen Geistes / vmb seines geliebten Sohns Jesu Christi vnsero H E X X N vnd Heylandes willen / Amen. Erster

Erster Theil.

Als Jonas/ Ihr meine Geliebte in dem
H E R R / in denen gedancken stunde / es
würde gantz Ninive vntergehen / hat er
sich bey zeiten aus der Stadt gemacht / vnd
gegen Morgenwerts der Stadt sich gesetzt / daselbsten
ihme ein Hüttlein gebawet / daß er in demselben schat-
ten haben möchte.

Es begab sich aber / wie der Prophet meldet / in
abgelesenen Worten / daß vber ihn ein Kürbis wuchs /
der ihm schatten gab vber sein Haupt / vñ ihn ergetzte in
seinem vbel / Ein Kürbis / sag ich / wuchs vber ihn / daß
Wörtlein Kürbis nun lautet in der Heiligen Sprach
Kikajon, vnd ist nirgends im gantzen alten Testament
der gestalt zu finden / als allein hie / den rechten Ver-
stand aber vnd dolmetschung desselbigen betreffend / so
ist viel disputirens vor viel hundert Jahren vnter den
Selerten gewesen / was der heilige Geist darmit gemei-
net / vnd was für ein Gewächs er also genennet habe /
S. *Augustinus* vnd *Hieronimus* sind hart in einander
deshwegen gerathen / wie aus ihren Schrifften vnd
Episteln zusehen.

S. *Hieronimus* stritte einiger noth es sey Hedera/
oder Epheu / ein Eppich gewesen.

Andere haben es für *vitem albam*, für die
weisse Weinreben / oder wilde Ruben gehalten.

Christliche Reichpredigt.

Anderer für *Ricinum*, oder Wunderbaum/ in denen gedanken auch der berühmte Mann *Benedictus Arias Montanus* gestanden. Und was dergleichen Dolmetschungen mehr sind.

Wir aber bleiben bey dem Wörtlein Kürbis/ so mit dem heiligen alten Kirchenlehrer *Augustino* vnser lieber Herr Lutherus behalten / vnd ist dieser Kürbis ein solch gewächs / daß schnell vber sich steigt / daß gähling grosse breite Bletter gewinnet / in wenig Tagen zu einen Baum wird / vnd mit solchen grossen Blettern einen feinen kühlen Schatten von sich gibet.

Diesen Kürbis nun hatte Jonas nicht gepflanzt / noch gesäet / sondern es hatte ihn Gott der **H E R R** verschafft / saget der Text / der **H E R R** *IEHOVA*, der alles thun kan / was er nur will / Ps. 115.

Ps. 115.

Gen. 1. vñ 2

Der **H E R R** der alle Bewächs mit seinem kreff- tigen sprechen geschaffen hat / Gen. 1. vnd 2. Capitel.

Gen. 2.

Der **H E R R** der aus nichts daß schöne herrliche Paradis angerichtet / vnd mit den Allerliebsten anmu- tigsten Bäumen / Kreutern vnd Blumen gezieret hat. Gen 2. cap.

Eben der **H E R R** hat auch diesen Kürbis ver- schaffet / daß Wörtlein verschaffen / heist ein solch- es verschaffen vnd bereiten / daß mit sonderlichem fleiß / vnd mit guter ordnung geschicht / da gleichsam alles abgezehlet wird / nicht anderst / als ob der Allerhöchste alle Blätlein an diesem Kürbis gezehlet / wie hoch / wie

viel

Christliche Reichpredigt.

viel ihrer sein / vnd wie lang der Kürbis wahren vnd stehen solle.

Nun ist aber diese verschaffung ein gar herrliches Werck gewesen. Dann der Kürbis gab schatten / vber daß Heupt Jonæ / vnd ergetzte ihn in seinem vbel / stehet in dem Text / daß ist / er frewete ihn im Hertzen / er sahe seine lust vnd wonne an ihm / wann er diesen Kürbis nur anblickte / es war ihm dieses Gewächs ein vnfälbar *argumentum* vnd Kennzeichen / *divina clementia*, der Göttlichen güte / gnad vnd Barmhertzigkeit / daß er ihm einen solchen schönen herrlichen Kürbis so gar plötzlich / zu seiner frewd vnd ergötzung bescheret hatte.

Es war ihm ein *argumentum divina sapientia & potentia*, daß ist / ein zeichen der Göttlichen Weißheit vnd Allmacht / dann da hieß es recht: Wann er spricht / so geschichts / wann Er gebeut / so stehets da / Ps. 33.

Er kan ruffen dem / daß nichts ist / daß es etwas sey / Röm. 4.

Er kan vberschwentlich mehr thun / als wir gedencen können / Ephes. 3. Capitel. Vnd so viel mit wenigen von der erklärang der Wort des Ersten Stück.

U S U S.

Was wird vns nun hiermit angedeutet / Ihr meine Beliebte? vnd was hat der Höchste hie fürbilden wollen.

B ij

Gar

Chriſtliche Reichpredigt.

Gen. 3.

Gar füglich vnd artlich wird vns angedeutet / die Wunder vnd ſonderbare *Prouidenz* vnd Regierung vnſers *HERREN* vnd Gottes / der da denen Menſchen Kindern / vnd inſonderheit den ſeinigen / nicht nur lauter Diſteln vnd Dorn wachſen läſſet / wie er zwar beſagt were / vnd gedröwet hat / Gen. 3. Sondern auch je zuzeiten ſchöne anmutige Kürbis verſchaffet / daß ſind nun vnter andern ſolche Kinder / vnd ſolche Leute / die für andern mit anmutigen breiten Blättern / mit fürtrefflichen Gaben vnd *qualiteten* gezieret ſind.

Dannenhero ſie in kurtzer zeit groß wachſen / daß iſt ein ſonderliches Lob vnd Ruhm erlangen / den ihri-gen / vnd dem gemeinen Vaterland freud vnd Wonne bringen / vnd verurfachen. Daß wird vns durch den Kürbis angedeutet.

Gen. 37.

Vnd daß ſehen wir an dem Exempel Joſephs / der war ein ſolcher fürtrefflicher von Gott beſchertter Kürbis. Dem offenbarte es der Höchſte in einem Traum / wie groß er wachſen / zu waß *digniteten* vnd wörden er würd erhaben / wie er auch von ſeinen Eltern ſelbſt / ſo wol von ſeinen Brüdern würd in hohe acht müſſen genommen werden / Gen 37. Capitel.

Es befand ſich auch also an ihm in der that. Dann der Allmechtige Gott hatte ihn mit ſchönen Blättern gezieret.

Gen. 14.

Er zierte ihn mit ſolcher Weiſheit / daß ſeines gleichens nicht gewefen in gantz Egyptenland / Gen. am 41. Capitel.

Er

Chrysmische Leichpredigt.

Er setzte ihn neben die Fürsten / vnd erhob ihn /
daß er der Vater des Landes genennet würde / Gen. 45.

Gen. 45.

Daß endlichen seine Brüder vnd sein alter Vater
selbst ihre höchste freude vnd wonne an ihm gehabt
hatten / Gen. 47. cap.

Gen. 47.

Ein solcher edler schöner Kürbis / den Gott der
HERR verschuff / war der streitbare Held Sideon / im
Buch der Richter am Sechsten Capitel.

Judic. 6.

Der streitbare Held Simson / im Buch der Rich-
am Dreyzehenden Capitel.

Judic. 13.

Derer sich nicht nur die ihrigen / sondern daß gan-
tze Vaterland erfrewet hatte / im Buch der Richter am
7. 15. vnd 16. Capitel.

Judic. 7. 15

16.

Für einen solchen Kürbis war zu schätzen Da-
vid / in den der Höchste viel Gaben geleget hatte / da er
noch sehr jung gewesen war / seine Bletter gaben schutz
vnd schatten / dem gantzen Königreich Israhel / 1. Sam.
17. Sie brachten freud vnd wonne im gantzen Lande /
1. Sam. 18. cap.

1. Sam. 17.

1. Sam. 18.

In die zahl gehöret sonderlich auch Daniel / den
der Allmechtige Gott gleicher gestalt mit herrlichen
Gaben gezieret / vnd ihn hoch hoch wachsen lassen hat /
wie wir lesen im Propheten Daniel / am andern / am
vierten / am fünfften vnd sechsten Capitel.

Dan. 2. 4.

5. 6.

Die verschaffung aber dergleichen Kürbis ge-
schicht noch heutiges tages auch von vnsern HERRN
vnd Gott / der erwecket in allen Ständen bisweilen
solche Leute / vber deren gaben / vnd qualiteten man sich
erfrewen muß.

B iij

Eine

Chriftliche Reichpredigt.

Luc. 1.

Eine solche freude entstund vber Johannem den Teuffer/Luc. 1. cap.

Eine solche freude haben manchmal die Unterthanen an ihrer löblichen Herrschafft vnd Obrigkeit/die in heiliger Schrift einem grossen Baum verglichen wird / darunter man schatten vnd schirm haben könne/Dan. 4.

Dan. 4.

Eine solche freude verschaffet Gott manchen Eltern an ihren Söhnen/wann Er dieselben mit herrlichen *Ingenis* begabet/wann Er das Werk ihrer Hande fördert.

Wann Er zu ihrem fürhaben gedeyen gibet/

Wann Er ihres Samens Gott ist/

Wann Er ihr Haupt auffrichtet/

Wann Er sie mit Ehren schmücket/

Wann Er in summa ihre Bletter grünen / wachsen vnd sich außbreiten lasset. Da ist nicht außzusprechen/welch freude bey den Eltern vber ihren Hausfürbisen entstehe.

Sie achten solche Kinder für ihren grössten Schatz/den sie auff Erden haben können/darmit pflegen sie am sehrsten zu prangen/vnd ihre grösste glückseligkeit drauff zu setzen. Mein Sohn/so du Weiß bist / so erfreuet sich mein Herz/ saget Salomon in seinen Sprüchen am 23. Cap.

Prov. 23.

Sei derowegen Weiß mein Sohn / so erfreuet sich mein Herz/ vermahnet Salomon in seinen

Prov. 27.

Sprüchen am 27. cap.

Ein

Chriſtliche Reichpredigt.

Ein weyſer Sohn iſt iſt ſeines Vaters freude/
ſagt Salomon abermals in Sprüchen am 10. cap.

Prov. 10.

Wie hoch die Eltern ihre Haußkürbis vnd Kinder achten/daß wolle Ewer lieb aus nachfolgender Hiſtori vnbeſchwert vernehmen.

Es iſt einmahl eine gar ſtatliche Frau / zu des hochberümbten Gracchi zu Rom Gemahlin Cornelia kommen / ihr viel ſtatliche vnd herrliche Clinodien nachtragen laſſen / ſolche der Cornelia gezeiget / vnd von ihr begehret / daß ſie hinwiderumb ihren Schatz ſehen laſſen wolte. Daß hat die Cornelia zu thun bewilliget / vnd hinaus gegangen / ihre Kinder geſchmücket / ſolche vor ihr hergehen laſſen / vnd zu der Frauen geſagt / daß ſie ihr höchſter vnd größter Schatz / den ſie auff Erden zeigen könne.

Alſo leſen wir von Eberhardo den Hertzog in Württemberg / da derſelbe auff eine zeit gen Florentz kommen / habe ihm der Wirt / bey dem er eingekehret / den Erſten tag ſeine Rüſt vnd Harniſch Cammer gezeiget / die dem Hertzog ſehr wol gefallen.

Den Andern tag hab er ihm gewieſen / ſeine güldene vnd ſilberne Trinckgeſchirz / die ein ſtatliches ausge tragen hatten.

Er habe ſich aber auch erboten / dem Hertzog den dritten tag noch einen ſchönern / herrlicheren / vnd fürtrefflicheren Schatz zu weiſen / Da nun den Hertzog ſehr verlangte ſolchen zu ſehen / vnd der Dritte tag her bey kommen / hat ihn der wirth in ein Gemach geführt / da-

innen

Chriftliche Reichpredigt/

rinnen auff beyden feiten feine wolgezogene Kinder mit ihrer Mutter vnd *Præceptore Politiano* gestanden/ die habe der Wirt dem Hertzog als feinen höchften Schatz geprisen/ vnd zuerkennen gegeben/ wie vber die massen sie ihn erfreuen vnd erquicken / vnd was für schöne Blätter sie von sich schon mercken vnd blicken lassen theten. Welchen Schatz nun der Hertzog für den höchften vnd besten gehalten hat.

Der Heilige Geist saget hie auch von dem Kürbis/ daß er dem Jonæ Schatten gegeben/ vnd ihn in seinen vbel ergetzet.

Eben daß nun kan mit fug von solchen Söhnen auch gesagt werden/ die sich wol anlassen/ die Gott selbst mit schönen Gaben zieret/ vnd schmücket / daß ihre Eltern von ihnen vnd durch sie erfreuet / vnd ergötzet werden/ Sie sind freylich die rechten Lindepflasterlein aller mühe/ vnd arbeit/ welche die Eltern in ihrem beruf vnd Stand/ darein sie Gott gesetzt hat / außstehen müssen. Es mögen Eltern / wenn sie verstendig vnd witzig sind/ Geld vnd gut/ Schlösser vnd Landgüter / Wiesen vnd Lustgärten haben/ so viel sie immer können/wann ihnen vnser H & X Gott/hingegen liebe vnd sich wol anlassende Kinder bescheret / so ist gewiß/ daß dieselben allem andern zeitlichen vermögen weit/ weit fürgezogen/ vnd die Eltern viel / viel höher/ als durch alle andere Herrligkeit / ergötzet vnd erquicket werden.

Wie

Christliche Reichpredigt/

Wie nun rechtschaffenen Eltern obliegt vnd gebüret / dergleichen Kinder für ihre frewd / Ehr vnd wonne / vnd also für Kürbis vnd nicht für Haselnüß oder Birnstill zu halten. Also wil es auch bey den Kindern von nöten sein / dahin zu dencken / darmit ihre Eltern durch sie nicht betrübet / sondern viel mehr ergötzet / vnd erfreuet werden.

Hierneben ist billich / daß Eltern vnd Kinder wol behertzigen / woher solche schöne / vnd mit anmutigen Blettern / mit schönen *qualiteten* gezierte Kürbis kommen ?

Nicht ohn gefehr wachsen sie.

Nicht stehet es in der Menschen wunsch / oder willen. Sondern bloß / vnd allein in des Allerhöhesten wolgefallen.

Der der hat den Kürbis verschafft / wie der Text meldet.

Desen Gab vnd geschenck sind auch die Kinder / Ps. 127.

Der H^{er} x^{rist} verschafft auch einen solchen Kürbis dem Abraham am Isaac / darauff er so sehnlich gewartet hatte / Gen. 17. vnd 21. Cap. Gen. 17. vud. 12.

Er verschaffte einen solchen Frewdemacher dem Jacob an seinem Joseph Gen. 33. Gen 33.

Er verschaffte solche Liebe Kürbis dem Joseph an Manasse vnd Ephraim / Gen. 47. Gen. 47.

Er verschaffte der Ruth den Obed des H^{er} x^{risti} Jesu Christi Großvater / Ruth. 4. cap. Ruth. 4.

L

Das

Christliche Reichpredigt.

Job. 1.

Das erkandte auch Job/da er sprach/der H^Err
habe ihm seine Kinder gegeben/ Job 1. cap.

Job. 10.

Vnd vor sich selbst sagte er: Deine Hände
haben mich bereitet vnd gemache / Alles was ich
vmb vnd vmb bin/du hast mir Fleisch vnd Haut
angezogen/ mit Beinen vnd Adern hastu mich zu-
sammen gefüget/ Job 10. cap.

Verschaffet nun Gott der H^Err solche Kürbis/
zieret sie Gott mit solchen Blättern/ ey so ist's bil-
lich/daß sie lieb vnd werth geachtet werden.

Matth. 20.

Es ist auch billich/daß wir Gott dem H^Err
die Hände/vnd den willen frey vnd vngelunden lassen.
Dann der H^Err vnd Gott der sie verschaffet/ der
kan sie auch wider weg schaffen / nach seinem Heiligen
willen vnd wolgefallen/dann Er hat macht mit den sei-
nen zu thun/wie Er wil/Matth. 20. Vnd eben daß se-
hen wir auch meine Beliebte / itzo/ an vnserm Edlen
Herrn Capitän seligen/ der ist in warheit / nicht al-
lein seinem gantzen ansehnlichen Adelichen Geschlecht/
sondern auch / vnd zu förderst seinem Hochgeehrten
Herrn Vater Ein lieber vnd werther Kürbis gewe-
sen. Dessen er sich oft vnd inniglichen erfreuet hat/
wegen der schönen Bletter/ die Gott der H^Err ihm
gegeben/wegen der schönen Gaben vnd herrlichen qua-
liteten, darmit dieser Herr Capitän seeliger / von dem
Allmechtigen begnadet / vnd gezieret gewesen.

Recht

Christliche Leichpredigt.

Recht hielte der Herr Vater diesen seinen Jüngsten Sohn für ein *donum Charum e Char à manu*, Für ein liebes Geschenk / aus lieber hand / vnd hette gewünscht daß der Edle Kürbis viel viel lange Jahr noch gestanden / seine Bletter mit Gott vnd Ehren jimmer noch weiter außgebreitet / vnd neben den andern Herren Söhnen / ihn den Herren Vater / zu mal in seinen angehenden Alter / vnd von tag zu tag wachsender Leibeschwachheit / erfreuet vnd ergötzet hette. Aber leider / es ist anders ausgeschlagen / vnd der schöne Edle Kürbis vnversehener weise verdorret.

Wie gehet dann daß zu ihr meine Beliebte?

Andere Theil.

Was wollen wir im andern Stück vernemen. Da berichtet der Heilige Geist / was für vnglück zugeschlagen / mit dem von Gott selbst verschafften Kürbis.

Es kam ein Wurm / Tholaath, Ein roter / ein blutroter Charmasin Wurm / wie es in seiner sprach heist / der kam / vnd kam schnell / er kam des Morgens / da die Morgenröthe anbrach / vnd stach den Kürbis daß er verdorrete.

Darüber dann Jonas dermassen betrübt vnd trawrig worden / daß er nicht mehr begehrt zu leben / sondern nur wunschete todt zu sein / vnd zu sterben.

Chriſtliche Reichpredigt.

Es kam ihm zu gemüth *cucurbita Incunditas*, die lieblichkeit vnd ſchönheit dieſes Gewächſes / daß derſelben er ſolte beraubet werden.

Es ſiel ihm ein *cucurbita utilitas*, wie mercklich er dieſes Kürbes gebessert geweſen. Waß für nutz er bey ihm geſchaffet / wie er ſchatten darvon gehabt / vnd wie hoch er darüber ergötzet worden.

Es gieng ihm zu gemüth / *Corruptionis inopinata celeritas*, die unverſehene ſchnelle verdorrung / das ſo geſchwinde / vnd cilends / dieſe ſeine freude / vnd von Gott beſcherte Gabe ihm hat ſollen entzogen werden. Es war aber geſchehen / vnd Gott ſelbſt hatte es alſo verſchaffet / das der Wurm kommen / den Kürbis ſtechen / vnd der Kürbis darvon verdorren ſolte.

U S U S.

Steraus haben wir nun für einß zu lernen / wie alles daß jenige / daß ein Menſch in dieſer Welt liebes vnd gutes hat / es heiße wie es wolle / gantz nichtig vnd vergänglich ſeye / vnd keinen beſtand mit vnſerer irdiſcher Freud vnd herrlichkeit habe.

Daß ſehen wir hie an dem Exempel des von Gott beſcherten Kürbis augenſcheinlich / wie bald es umb denſelben geſchehen geweſen / wie bald ihn vnſer Herr Gott verdorren laſſen / wie unverſehens die Freud in leyd verkehret vnd verwandelt worden.

Die-

Christliche Leichpredigt.

Diese vnbeständigkeit bemühet sich Salomon den
Leuten einzubilden / Im Prediger büchlein / am 1 cap.

Es ist alles eytel / spricht er / es ist alles ganz
eytel / was hat der Mensch mehr von all seiner
Mühe / die er hat vnter der Sonnen? Ein Ge-
schlecht vergehet / das ander komet / die Erde blei-
bet aber ewiglich. Die Sonne gehet auff / vnd ge-
het vnter / vnd leufft an ihren Ort / das sie wider
daselbst auffgehe. Der Wind gehet gen Mittag /
vnd kommet herum zur Mitternacht / vnd wider
herumb an den Ort da er anfang. Alle Wasser
lauffen ins Meer / noch wird das Meer nicht fül-
ler / An den Ort da sie herfließen / fließen sie wider
hin.

Es ist alles thun so voll mühe / das niemand
außreden kan. Das Angesicht sibet sich nimmer
satt. Vnd das Ohr höret sich nimmer satt. Was
ists das geschehen ist? Eben das hernach gesche-
hen wird. Was ist das man gethan hat. Eben
das man hernach wider thun wird / vnd geschiehet
nichts neues vnter der Sonnen. Geschiehet auch
etwas davon man sagen möcht / Siehe / das ist ne-
we / dann es ist vor auch geschehen in vorigen zei-
ten / die vor vns gewesen sind. Mann gedenckt

S itz

nicht /

Christliche Reichpredigt.

nicht/wie es zuvor gerathen ist/also auch des/das hernach kommet/wird man nicht gedenccken bey denen die hernach sein werden.

Ich Prediger war König vber Israel zu Jerusalem/vnd begab mein Herz zu suchen vnd zu forschen weißlich/alles was man vnter dem Himmel thut. Solche vn selige mühe hat Gott den Menschen Kindern gegeben/das sie sich drinnen müssen quelen. Ich sahe an alles thun das vnter der Sonnen geschieht/vnd sihe/Es war alles eytel vnd jammer. Krum kan nicht schlecht werden/noch der feil gezehlet werden. Vnd kommen hierzu die alten vnd täglichen Exempel.

Sehen wir an die *bona corporis*, die Güter des Leibes/so wird sich die eytelkeit bald finden/wie mancher Mensch ist heute schön/gesund/vnd starck/Morgen aber wird er befellet mit Leibes schwachheit/das ihm seine gestalt verfället/Ps. 6. das nichts gesundes an seinem Leibe ist/das seine Lenden verdorren/das seine Krafft ihn verlassen thut/Ps. 38.

Ps. 6.

Ps. 38.

Esā. 38.

Wie das Exempel Ezechia selber bezeuget.
Esā. 38. cap.

Gleichen Zustand hat es mit den Glücksgütern/nicht nur bey den Gottlosen/die eine zeitlang sich ausbreiten wie ein Lorberbaum/vnd ehe man sich umb-

sihet/

Christliche Leichpredigt.

siehet / der massen verschwinden / daß man ihre stete
nicht mehr findet / Ps. 37.

Ps. 37

Sondern auch bey den frommen / wie daß Exem-
pel Hiobs bezeuget / der war wol so ein glückseliger
Mann / als einer sein konte / er hatte Haab vnd gut vol-
auff / er hatte liebe Kinder. Aber plötzlich kam er vmb
diß alles / Job 1. cap.

Job. 1.

Vnd die gelegenheit hat es auch mit vnserm Le-
ben. Heute grünen wir wie ein schöner Kürbis / brei-
ten unsere Blätter auß / erfreuen die vnserigen / daß sie
ihres Hertzens wonne an vns sehen / bald kommet ein
Wurm / kommet ein plötzlicher vnfall / ein vnversehnes
unglück / oder ein schneller todt / so verdorren vnd ver-
wesen wir. Dahero im Büchlein Hiobs sein stehet /
die in leimen Heusern wohnen / vnd welche auff Er-
den gegründet sind / die werden schnell von Wür-
mern gefressen werden / Es weret von Morgen
biß an den Abend / so werden sie außgehawen /
vnd ehe sie es gewar werden / sind sie gar dahin /
vnd ihre vbrigen vergehen / vnd sterben doch vn-
versehens / Hiob 4. cap.

Hiob. 4.

Vnd abermals stehet daselbsten / Wo ist daß
Haus des Fürsten? Er wird zum Grabe gerissen /
wann ers nemlichen am wenigsten sich versihet vnd ge-
dencket / Er muß bleiben beydem hauffen. Job 21.

Hiob. 21.

Es heist / heute roth / Morgen todt / heute starck /

Mor-

Christliche Leichpredigt.

Syr. 10.

Morgen im Sarcf. Syr. 10. Das wissen wir zwar alle wol/das wir sterben müssen / vnd hie keine bleibende stete haben/Hebr. 13. Aber wann vnd zu welcher zeit/an welchen ort/vnd auff was für weise/vnd art/das ist vns allen verborgen.

Hebr. 13.

2. Sam. 2.

Asahel war ein dapfferer Soldat/er getraut seiner behendigkeit/vnd geschwindigkeit viel/er war von so leichten füssen/wie ein Rehe auff dem Felde/er jagte dem Kriegshelden Abner nach/vnd wiche nicht zur rechten noch zur lincken/er vermeinte auch nicht / das er den Kürtern ziehen würde / gleich wol geschach es/das er von Abner erstochen ward/2. Sam. 2.

2. Sam. 3.

Abner war auch ein fürtrefflicher Kriegsmann/vnd in grossem ansehen/bey dem David/da er aber am wenigsten sich vermutet/gerith er in ein vnglück / das ihn Joab umbbrachte/ vnd erstache/2. Sam. 3.

Vnd ist das Leyd in solchen Todesfällen desto grösser / wann dapffere Leute / so gar bald vnd geschwind/in ihren besten Jahren / da sie allererst recht nützlich würden/weggeraffet werden. Gleich wie in vnsern Text stehet/das stracks Morgens früe ein Wurm kommen/vnd den schönen Kürbis verderbet habe

1. Sam. 14.

Ein Junger Edler künner Held ist gewesen Jonathan/der mit seinem Waffenträger allein sich an etlich tausend Philister gemacht / sie auch in die flucht geschlagen. 1. Sam 14. noch betraff ihn in seiner besten blüt des Alters ein grosses vnglück/das er stracks an der stete todt bleiben muste/1. Sam. 31.

1. Sam. 13.

Vnd

Christliche Leichpredigt.

Vnd in Summa/Niemand weis/wenn ein Wurm kommen / oder Gott der HERR eine unglückselige Stunde vber einen verhängen möchte / daß auch der schönste Kürbis verderben / vnd verdorren muß. Ja je zuzeiten ist des Menschen eigener will / ein vbermäßigen vnzeitiger trunck / ein vbriger jäher zorn / ein allzu grosse Kühheit / vermessenheit / oder dergleichen / der aller schädlichste Wurm / darvon er gestochen / vnd verderbet wird.

Drumb niemand vnter allen / die hoch vnd von Gott mit schönen gaben gezieret sind / sich darauff verlassen / oder ihnen einbilden sollen / das sie Brieff für unglück / oder gar für den todt haben / Ach nein / nein ihr Geliebte / es ist gar gar zu vngewiß mit vnserm Leben / vnd mit aller vnser glückseligkeit / es heist da / wie Esaias schreibet / alles Fleisch ist wie Hew / vnd alle seine Herzlichkeit wie eine Blume auff dem Felde / das Hew verdorret / die Blume verwelcket / dann des HERREN Geist bläset drein / Esa. 40. cap.

Es ist vnser bester vnd gesündester zustand gleich einem schatten / Ps. 102. vnd 109. Es ist gleich einem Wind / der dahin fährt / Psal. 78. Es ist gleich einem nebel der bald zergethet / Sapient. 2. cap.

Es ist dieses auch zu mercken / darmit niemand vber dem unglück seines Nächsten sich frewe / dann es heist :

Facile accidit cuius , quod accidit cuiquam.

Esa. 40.

Ps. 102. 109

Ps. 78.

Sapient. 2.

Christliche Reichpredigt.

Was einem begegnet / daß kan dem andern auch leicht begegnen.

Pf. 39.

Homines sumus, Ach Gott was elende Menschen sind wir? Wie so gar nichts sind wir doch alle / Pf. 39.

Wie kan vns doch so bald ein vnersehner trunck oder zorn / zu dem bringen / daß wir zuvor nimmermehr gedacht / oder gemeinet hetten.

Gal. 6.

1. Cor. 10.

Sihe zu / sagt S. Paulus: Daß du nicht auch versuchet werdest / Galat. 6. vnd wer da stehet / der sehe wohl zu daß er nicht falle / 1. Cor. 10. cap.

Was dem Kürbis Jonx widerfahren / daß kan einem jeden widerfahren / daß er nemlichen vnersehener weise / von einem Wurm oder andern vnglück gefährdet werde.

Schließlichlich aber ist wol in acht zu nemen / daß der Wurm keine macht noch gewalt vber den Kürbis Jonx gehabt / auch nicht vber vns Menschen / oder vber daß vnserige haben köndte / wann es ohne Gottes verschaffung / vnd verhengnuß were.

1. Cor. 7.

Je zuzeiten verschafft Gott / daß ein Wurm kommen / vnd einen schönen Kürbis stechen / vnd verderben muß. Dessen verschaffens der Allerhöchste seine wichtige vrsachen hat / vnd nicht vnrecht thut / daher / weil doch ohne daß Alles Alles zeitliches vnd irrdisches vergänglich ist / 1. Cor. 7. cap.

Er thuts bisweilen zur Prob vnd prüfung / Er thuts zum vnterricht / vnd vnterweisung / wie bey dem

Jona

Christliche Leichpredigt.

Jona geschehen ist. Da wol bisweilen real Predigten von nöthen sein/wann die blossen Wort nicht stat noch raum finden können.

Je zuzeiten aber/verhengt es der Allmechtige nur/vnd thut ein frembd werck/das Er das seine thue. Esa. 29. Capitel.

Esa. 39.

Wie ein solch verhengnuß vnd zulassung gewesen ist bey Job/cap. 1.

Job. 1.

Vnd gilt da die Regel S. Augustini billich: *Non sineret Deus malum fieri, nisi inde bonum elicere sciret.*

Gott ließ kein Unglück geschehen/wann er nicht wüste etwas gutes daraus zubringen.

Welches dann zum trost zu mercken ist/in solchen vnfällen/das der HERR die Hand mit im Werck habe/vnd ohne seinen willen/kein Härlein von vnserm Haupt fallen könne. Wie viel weniger wir selbst? Matth. 10. Cap.

Matth. 10.

Was nun der HERR thut/das ist alles löblich vnd herrlich/im 111. Psalm.

Pf. 111.

Er ist gerecht/vnd seine Gerichte sind gerecht/Psalm 119.

Pf. 119.

Er kan ein leibliches vnglück verhengen/vnd kan eben dardurch die ewige Glückseligkeit bey manchem Menschen befördern.

Wie an vnsern Seligen vnd Edlen Herrn Capitän augenscheinlich zu sehen.

Der fürtreffliche Kürbis ist leider auch Menschlichem vrtheil nach allzu frühe verdorret/vnd hat der

Christliche Reichpredigt.

Höchste verhenget / daß ihn ein Wurm des vnglücks angetastet / darüber er auch todtes verblichen vnd verwelcket ist.

Nun istz zwar an dem / daß sein zeitliches leben eingebüßet worden / vnd er den seinen noch mit Gottes hülffe viel freud vnd Ehre het verursachen können / Aber meine Geliebte / wo hette er leben müssen?

Ists nicht war / in der Welt / die im argen liegt?

Ists nicht war / vnter den Sündern hette er seine Tag zubringen müssen?

Wie leichtlich hette er nun können verkehret / oder noch weiter berüßet werden? vnd was were sein langes leben anders gewesen / als *diu torqueri*, daß er were lange gequelet worden? Mühe vnd arbeit were es gewesen / Psalm 90.

Psal. 90.

Gen. 47.

Wenig vnd böse were es gewesen / Gen. 47.

Jub 14.

In voller vnruhe hette er leben vnd schweben müssen Job 14. cap.

Esa. 33.

Hingegen ist er zur stoltzen ruhe durch seinen Seligen sanfften vnd gar Christlichen abschied kommen / Esa. 33. vnd neme nun nicht aller Welt Ehr vnd gut / daß er nur auff ein einige Stund in dis Elend wider keme / seine Seele ist in Gottes Hand / da rühret sie keine Plag an / Sapient. 3.

Sap. 3.

Rom. 8.

Joh. 10.

Hat also ihn von Christo nichts scheiden können / nichts / nichts / vnd vberal nichts / auch der zeitliche vnglücksfall selbst nichts / Rom. 8. nichts / nichts hat ihn aus der Hand Gottes reißen können. Joh. 10.

Wolan so viel sey auch gesagt vom andern Stück.

PERSONALIA.

Wir wollen itzo etwas näher / zu der Person des
Weyland Wol Edlen vnd Gestrengen Herrn
Christian von Brandenstein auff Opp-
purg / Churfürstl. Sächs. wolbestalten Kriegs-
Hauptmans vber ein Fähnlein hochteudisches Volcks
seligen / schreiten / vnd von demselbigen daß jenige hö-
ren / vnd vernemen / was die warheit ist / vnd ihme kan
mit billigkeit / nach gerühmet / vnd nachgesaget wer-
den.

Er ist anfänglich entsprossen / aus dem Vhralten
Adelichen in vnd aussen des Heiligen Römischen Reichs
hochangesehenem Geschlecht derer von Brandenstein.
Sein Herr Vater ist / Der Wol Edle vnd Gestrenge
Herr Esaias von Brandenstein auff Opppurg /
Gruna vnd Knaw / Churfürstlicher Sächsischer
fürnehmer geheimbder Rath / vnd Oberhoff Rich-
ter zu Leipzig / &c. Der sich vmb daß Hochlöblichste
Churfürstliche Haus Sachsen / nun viel vnd lange
Jahr wol vnd statlich *meritirt*, vnd bey vnterschiedli-
chen Römischen Käysern / Königen / Chur vnd Für-
sten / einen sonderbahren *respect* erlanget hat. Itzo
auch durch den vnglücksfall dieses seines Jüngsten
Sohns des Herrn Capitans / vber die massen hochbe-
trübet / vnd mit solcher Leibes schwachheit befellet wor-

Chriftliche Leichpredigt.

den / daß er der angeftalter Leich *Proceffion* nicht hat
Perfönlich beywohnen können.

Die Frau Mutter ist gewesen die weyland
WolEdle vnd Velehrentugendsame Frau / Sa-
tharina Susanna Schleglin / des WolEdlen
Gestrengen vnd Ehrvesten Herrn Andre St-
tens Schlegels / vff Brannroda / vnd Leimbach /
Churf. Brandenburgischen Raths / auch Ambt-
manns zu Gütterbock / vnd Dahma / *rc.* Eheleib-
liche Tochter / die er im vierten Jahr seines Alters ver-
lohren / vnd also kaum gekennet hat. Von diesen an-
sehligen Eltern ist vnser Herr Capitän seliger Ehelich
gezeuget / vnd am Heiligen Christtag *Anno 1595.*
alhie in der Churfürstlichen *Residentz* zur Welt ge-
boren / wenig Tag hernach zur Christlichen Tauff ge-
bracht / vnd in daß Buch der Lebendigen eingeschrieben
worden. Da dann vnter vnd für vielen andern seine
Höchstansehligste Tauff bathe gewesen / Die Durch-
lauchtigste Hochgeborne Fürstin vnd Frau Frau
Sophia / Herzogin zu Sachsen vnd Churfür-
stin / Geborne Marggräffin aus Churfürstli-
chem Stamm zu Brandenburg / Landgräfin in
Düringen / Marggräfin zu Meissen / vnd Burg-
gräfin zu Magdeburg / *rc.* Wittib / vnser allerseits
gnedigste Churfürstin vnd Frau.

Demnach

Chriftliche Reichpredigt/

Demnach aber der Herr Vater diesen seinen jüngsten Sohn/nicht weniger als die andern/in der Furcht des HERRN auffzuziehen sich schuldig erkennet/ so ist auch solches nicht allein zu Hauß/ sondern auch an andern orten glücklich geschehen/ vnd hat sich vnser Herr Capitän seliger/ auff den fürnemmbsten Vniuersiteten in Teutschland auffgehalten/ vnd durch angewandten emsigen fleiß/ auch trewe vnterweisung seiner *Præceptorum*, fürnemlichen aber Herrn D. **Sihmanns** zu Leipzig (deme nächst Gott der Herr Hauptman daß meiste zugeschrieben) es so weit gebracht/ daß er so wol *in humanioribus* vnd *Philosophicis*, als *in iure* statliche Proben in seiner Jugend gethan/ im dreyzehenden Jahr seines Alters *de L. transigere* zu Leipzig/ vnd eben dasselbige Jahr *de substitutionibus* zu Vena *Publice disputaret* hat. Im vierzehenden Jahr seines Alters ist er nach Aldorff gereiset/ vmb der beyden fürnehmen berühmten *juristen* des *Scipionis Gentilis*, vnd *Cunradi Rittershusij* wegen/ alda auch/ *solus*, vnd ohne *Præside*, öffentlich *de iure accrescendi* eine *disputation* mit grossen *Contento* der gantzen Vniuersitet gehalten/ Eben dasselbige Jahr wider nach Leipzig gezogen/ vnd mit aller die ihm zugehöret verwunderung/ noch einsten *sine Præside*, von einer statlichen *materi*, nemlichen *de interdicto uti possidetis* öffentlich *disputaret*. Darmit er dann seinen Hochgeehrten vnd itzo hochbetrübten Herrn Vater/ vber die massen sehr erfreuet hat/ Ja so hoch/ als immermehr sich Jonas vber seinen

nen

Christliche Reichpredigt.

nem schönen Kürbis / vnd desselbigen anmutigen Blättern ergötzen können.

Demnach er aber neben der Kunst vnd geschicklichkeit / auch zu Hoff: vnd Kriegswesen / zu allerley Ritterspielen / vnd Adelichen *exercitien*, lust gehabt / Als ist er anfänglich an **Ihrer Churfürstlichen Gnaden zu Trier Hoffe** gekommen / daselbsten neben stetiger *Continuirung* seiner *studien*, sich in Adelichen Ritterspielen geübet / vnd dermassen bezeiget / daß ihn jederman bey Hoffe gebühlich *respectiret*, höchstgedachter Churfürst zu Trier ihn gnedigst geliebt / vnd an vnsern gnedigsten Churfürsten vnd Herrn / gar stattlich mit eigener Hand *recommendiret* hat.

Nach diesem ist vnser Herr Capitän / in frembde Lande weiter verreiset / Namentlich / in die Niderlendische *Provincien*, in Franckreich / in Engelland / in Spanien / Portugall / Cilicien / Granaten / Hispalin / vnd durch daß Königreich *Gulctum*, in *Affrica*, da vor diesem die hochberümbte Stadt Carthago gestanden / in diesen Landen vnd Königreichen sich als ein Soldaten zu Wasser vnd Land gebrauchen lassen / vnd so viel vngemach / gefahr / vnd widerwertigkeit außgestanden / das man es mit verwunderung hören müssen / wann er es erzehlet hat.

Hierneben ist er an diesen Orten der frembden Sprachen gewaltig mechtig worden / also daß er die Lateinische / die Welsche / die Spanische Sprach / so

fertig

Christliche Leichpredigt/

fertig / als seiner Mutter Sprache reden vnd schreiben können.

Dergleichen wird in warheit bey allen Edelleuten ins gemein nicht gefunden / vnd sind solche *subiecta rara* vnd seltsam / die so weit gereiset vnd so viel Sprachen gelernet haben.

Als aber vnser Herr Capitän erfahren / daß Der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Johann Georg / Herzog zu Sachsen / Süllich / Gleve vnd Berg / des Heiligen Römischen Reichs Erzmarschalch vnd Churfürst / Landgraff in Düringen / Marggraff zu Meissen / vnd Burggraff zu Magdeburg / Graff zu der Marck vnd Ravenspurg / Herz zu Ravensstein / vnser Gnädigster Herr sich in Kriegsverfassung zu stellen entschlossen / hat er in sein Vaterland geeeylet / seine Dienste Ihrer Churfürstlichen Gnaden für allen dingen aus eigener vnterthenigster *devotion* vnd seines Herrn Vaters Rath vnd gutachten / *presentiren*, vnd andere statliche angebotene gelegenheiten / darüber aus den Händen gehen lassen wollen. Dahero erfolget / daß er erstlich von Herrn Julio von Weißbach auff Alten Schönfels / Churf. Sächs. Obristen Leuten Ambt / daß *Cornet* vnter den Reutern vberkommen / vnd weiln man gespüret / daß er albereit im Kriegswesen eine schöne erfahrung / darbey auch

E

ein

Chriſtliche Reichpredigt.

ein ſtatlichen Heldenmuth gehabt/ſo iſt er jtz ein Jahr
vnter dem Regiment des Ehrwürdigen/ WolEdlen
vnd Geſtrengen Herrn Jan von Schliebens/
Ritters/ vnd Commendators zu Domitzsch/
Churf. Sächſ. wolbeſtaltten Oberſtens vber ein
Regiment Hochteuſches Kriegsvolck / vnd
Hauptmanns der Aſſecurirten Ambter/ Weida/
Arnſhauß/ vnd Ziegenrück/ zu einem Hauptmann
vber ein Fähnlein Hochteuſches Kriegsvolcks/ beſtel-
let/ vnd verordnet worden. Dieſe Hauptmannſchaft
nun hat er der maſſen rühmlich vnd löblich bedienet/
daß vnſer Gnädigſter Churfürſt vnd Herr/ als der
Feldherr gantz gnädigſt/ Ihre Gnaden der Herr Ge-
neral Chriſte Leutenamt / gantz wol mit ihm zu frie-
den geweſen / ihn vmb ſeiner dapfferkeit wegen hoch-
geliebet / vnd in ſonderbare acht für andern genom-
men haben. Er iſt willig vnd vnderdrossen geweſen/
in allen occaſionen, worzu man ihn gebrauchen vnd
anſpannen wollen. Seine vntergebene Dreyhundert
Knecht/ hatte er geliebet wie ein Vater / Sie geſchont
ſo viel Menſchlich vnd möglich geweſen / wann ſie mit
Kranckheiten beſellet worden/ hat er für ſie nach dem
Exempel des Capitans zu Capernaum / gar treulich
geſorget. Iſt mangel an Geld bey ihnen fürgefallen/
ſo hat er ihnen aus ſeinem Beutel fürgeſtreckt/ vnd ge-
liehen/ wie ſie dann ihm noch in die Funffzehnhun-

dert

Christliche Leichpredigt.

dert gülden schuldig verblieben / die er ihnen aber alle gantz erlassen vnd zu guter letzt geschencket hat.

Hette auch vnser seliger Herr Capitän lenger gelebt / so were er gewiß noch zu grossen Ehren kommen / vnd zu den höchsten Kriegs digniteten erhaben worden / wie er dann nach vermehrung seines Adlichen Namens vnd nach Ehr vnd Ruhm in seinem Kriegsorden / neben der Wolfart des Vaterlandes einig vnd allein gezielet vnd gestrebet hat.

Vnd zwar so hette er Menschlicher weis darvon zu reden / noch viel Jahr leben / vnd dieser schöne Kürbis die seinigen erfreuen können / wann es ohn den schädlichen Wurm des eingefallenen vnglücks gewesen were. Da dann / wie es darmit beschaffen seye nunmehr vnderborgen / vnd nur zubeklagen / daß ein solcher dapfferer Heroischer vnd hertzhafter Rittersmann / solcher gestalt / vnd so vndersehens vmb sein leben hat kommen sollen.

Es ist aber leider / leider geschehen / vnd allen Edel-leuten mit diesem augenscheinlichen fall ein Exempel fürgestellt worden / wie leichtlich man im trunck / vnd zorn zu vnglück / vñ vmb sein junges schönes leben kommen könne. Dahero sie wol ursach hetten / solches nicht so liederlich preiß zu geben / vnd in die schantz zuschlagen. Ich lasse es an seinem ort beruhen / wie fern einem Ehrlichen vom Adel / sein guter Name drauff stehe / daß er entweder einen andern fordern / oder so er gefordert wird / ihme komen vnd erscheinen müsse / ob aber nicht

Christliche Reichpredigt.

diejenigen/so beystände sind/ auff beyden theilen / gebührlichen fleiß anzuwenden schuldig/ daß nicht stracks ein oder der andere theil gar auff dem platze bleibe/ vnd ihm daß Recht außgeleschet werde / daß stelle ich auff Christlicher Reute erkändt nützlich. Einmal ist daß Menschliche Leben thewer geachtet für Gott dem **H E R R N**.

Etliche vernünftige Heyden haben solche *Certamina gladiatoria*, da man auff Leib vnd leben sich gepalget/ gänzlich abgeschafft/wie von denen zu Althen gelesen wird/ daß ihre Obern solches nicht verstaten wollen.

Der berühmte Christliche Keyser *Theodosius* hats gleicher gestalt ernstlich verboten.

Dahero bey vnd vnter vns auch billich eine *Moderation* in solchen sachen solle gemacht werden. Nun es ist aber daß vnglück geschehen zu diesem mal/ vnd heist/ *Factum infectum fieri nequit*.

Wir können auch recht sagen/ daß der Edle Brandensteinische Kürbis vndersehner weise durch den vnglücks Wurm gestochen/ vnd verderbet worden.

Wunder were es aber nicht gewesen/wann der schaden betrachtet wird/ daß der Herr Capitän stracks auff der stete todt geblieben were.

Es hat ihm aber Gott seine wunderliche güte erzeiget/ vnd ihn noch eylff gantzer Tag bey guten verstand lebē lassen. Welche eylff tage dan bey ihm gewesen sind/ *Dies devotionis. & serie pœnitentiæ*. Tage der Geistlichen Andacht vnd rechtschaffener wahren bußfertigkeit.

Dann die erste Stunde so balden/ da er verwundet worden/ hab ich mich bey ihm auff sein sehnliches

Christliche Beichtpredigt.

wünschen vnd begehren eingestellet / da er dann hernach seine Beicht Lateinisch / mit beweglichen Worten gethan / vnd sich für einen armen sündigen Menschen außgegeben / der da vielfältig die zeit seines lebens mit Worten / wercken / vnd gedanken / wider alle Gebot seines Gottes gesündigt vnd gehandelt habe / wie er dan auch sich selber / wegen des zugestandenen vnglücks für Gott angeschuldiget hat.

Nach deme ich nun Ampts halben gebührliche vnd ernstliche fürhaltung gethan / auch darauff die Heilige *absolutio* ertheilet / hat er mit zusam gefaltene[n] Händen daß Heilige Hochwürdige Abendmal andächtig gebrauchet / seine Seele dem *Iesu Christo* Iesu treulich befohlen / vnd sich inniglichen getröstet / daß nunmehr wegen der vereinigung mit Christo ihm weder Todt / Sünd / Teuffel / noch HELL schaden könne / dem *Iesu Christo* Iesu auch demütig gedancket / daß er ihn mit seinem Allerheiligsten Leib vnd Blut gespeiset vnd getrencket habe.

Dazumal / vnd ehe ich ihn *absolviret*, hab ich auß erheblichen vrsachen den Herrn Capitän gefraget / ob er von grund seiner Seelen sich zu vnserer wahren Evangelischen Lehr bekenne / vnd hat er darauff deutlich geantwortet / Ja / Ich habe ihn ferner gefraget / Ob er sie für die allein rechte vnd seligmachende Lehr achte vnd halte. Da hat er abermal Ja geantwortet. Ich fragte weiter / Ob er darauff zu leben vnd zu sterben bedacht seye / vnd verhoffe / darmit für dem Richter-

Christliche Reichpredigt.

stuel Jesu Christi zu bestehen. Ist seine antwort nochmaln gantz eyferig Ja gewesen.

Endlichen fragte ich ihn auch / ob er dann der Bapstischen vnd Calvinischen Lehr widerspreche / hat er geantwortet / Ja. Daß alles hat er den dritten Tag hernach gegen mir widerholet / vnd sich sonsten gantz vnd gar in Gottes willen ergeben: mit der erkla- rung / Er seye nun mit Gott versöhnet / Er gleube festi- glich / wann er lebe / so lebe er dem H E X X N / so er ster- be / so sterbe er dem H E X X N. Er lebe oder sterbe / so seye er des H E X X N. Rom. 14. Er sey in seinem Her- tzen versichert / daß seine blutrote Sünden nunmehr schneeweiß gewaschen / vnd ihm seine Zehen tausendt Pfundt gantzlich erlassen worden. Er begehre auff Christi Rosinfarbes Blut / vnd bittern Todt zu leben vnd zu sterben. Er habe allen seinen Feinden von her- tzen verziehen vnd vergeben / bate darneben / wann Gott vber ihn gebieten würde / daß er hieher in diese Kirchen ge- leget / vnd ihm die Reichpredigt von mir gethan wer- den möchte.

Hernach hat er Tag vnd Nacht mit beten / vnd ruffen zu Gott zugebracht / die aller schönsten Trost- sprüche / aus Gottes Wort selber hergesagt / vnd da er vermarckte den Neundten Decembris / daß es zum en- de sich nahete / hat er zu noch mehrer *affecuration* seines Heyls vnd Seelen seeligkeit / etwan fünff stunden / vor seinen seligen Ende / daß Heilige Abendmal widerumb mit hertzlicher andacht vnd begierde gebraucht / mit

beten

Christliche Reichpredigt.

beten vnd befehlung seiner Seelen fortgefahren/bis
auff eine kleine viertel stunde vor seinen todt/da er wie
ein Lichtlein außgeloschen / vnd ohn harte zufall
sanfft eingeschlaffen/nach dem er zuvor auch die Ar=
muth zu Budiszin bedacht/vnd von seinem vermögen/
derselben Fünff hundert gülden vermachtet hatte.

Ob nun zwar der früe zeitige vnd gewaltsame
todt dieses Edlen Rittersmanns hoch zubeklagen. So
kan doch hingegen dem Allmechtigen nicht gnugsam
gedanckt werden/das er dem Herrn Capitän noch so
viel frist/raum/vnd zeit zur rechtschaffenen bekehrung
gegeben / vnd ihm ein so seeliges ende bescheret / vnd
verliehen hat/der Herr Capitän selber hat es für der
größten Miracel Gottes eines gehalten/vnd gesprochē/
die Papisten geben für / bey vns Rutherischen gesche=
hen keine Wunder. Ist aber das nicht ein Wunder
vber alle Wunder/hat er gesagt/Wann ein Edelmann
sein leib vnd Leben also in die schantze schlegt/sich auff
seine behendigkeit zu sehr verlässet / darüber in solches
unglück geräth / vnd zwar ein solcher Edelmann der
gleichwol nicht so gar Engelrein ist/sonder a viel Sün=
den der Jugend auff sich hat / vnd des Schadens zu=
stand nach den Augenblick hette todt bleiben können/
das ihn dannoch S O T T also erhalten thut / bis er
kan Busse thun/sich bekehren/vnd so ein seeliges Ende
nemen. Nun wol an/das ist also erfolget.

Der

Christliche Leichpredigt.

Der Gütliche GOTT verleihe dem Körper
in der Erden eine sanffte Ruhe / vnd an jenem Tag
neben vnserer aller Leibern / eine fröliche Außer-
stehung zum ewigen Leben. Daß gebe GOTT
Vater / Sohn / vnd Heiliger Geist / der eini-
ge / wahre / Hochgelobete GOTT
in Ewigkeit / Amen.
AMEN.



Dresden/
Bedruckt durch Gabriel Stämpffeldt / 1621.

V. 17

QK. 287
 Christliche Le
 Ober dem Tödtl
 Des weyland K
 Bestrenger
 Christians von
 auff Sp
 Churfürstlichen Sä
 Kriegshaup
 Welcher den 9. Decem
 In der Königlichen S
 verschieden/ vnd den 28.
 fürstlichen Residentz
 lichen Ceremonien,
 Kirchen zur Er
 worde
 Gehalten/ vnd auff begeh
 Durc
MATTHIAM
 der Heiligen Schrift
 fürstlichen Sächsi
 Predigern
 Dresden/ Druckts Gabriel Sti



BIBLIOTHECA
 UNIVERSITATIS
 SACHSIAE
 LEIPZIG

